

Mit dem Segelschiff nach «Grönland»

Eine Frau verliert ihren Mann und versucht, ihre Zukunft zu finden.

«Grönland» von Hansjörg Schertenleib handelt vom Sterben und Abschiednehmen.

Trotzdem hat das Stück, das kürzlich in der Klibühni Premiere gefeiert hat, auch seine heiteren Seiten.

Von Cornelius Raeber

Es ist eingetreten, was sich schon seit langer Zeit abgezeichnet hat. Thomas, Annas Mann, ist nach eineinhalbjähriger Leidenszeit an Krebs gestorben, und sie hat ihn während der letzten Monate seines irdischen Daseins gepflegt. Noch will sie niemanden informieren und mit ihrem verstorbenen Mann allein bleiben. «Ich glaubte, dass mit einem Schlag alles anders ist, dass ich eine andere Frau, ein anderer Mensch bin», sagt Anna (Hanna Scheuring) – viel eher fühlt sie sich jedoch angekommen, angekommen auf dem Berggipfel nach einer langen Wanderung. Sie geniesst die warme Sonne, schaut in die Bergwelt und hat keine Lust, ins Tal hinunterzuschauen.

Ein Wechselbad der Gefühle

Der Verlust des Mannes und das plötzliche Alleinsein, lassen Anna das gemeinsame Leben Revue passieren. Erinnernd will sie Abschied nehmen. Nach und nach erfährt der Zuschauer mehr über die Beziehung und das schauspielerische Wirken der beiden. Wie bei einem Puzzle setzt die Witwe



Druchlebt im Laufe des Stücks ein Wechselbad der Gefühle: Hanna Scheuring in der Rolle der Anna.

(Foto R. Müdespacher)

Einzelteile des Zusammenlebens zu einem ganzen Bild zusammen und wird dabei von den verschiedensten Gefühlen übermannt. Anklage gegen Gott, der es zulässt, dass ihr Mann so elendiglich zugrunde gehen liess, Vorwürfe an ihren verstorbenen Mann, der sie allein zurücklässt.

Es sind aber nicht nur Trauer und Schmerz, die sie bewegen, ebenso sind es positive Gefühle, die Anna erfährt. Schöne Erinnerungen an das erste gemeinsame Essen, an den ersten Kuss, an die vielen Reisen und an das Erfolgsstück «Monroe, Marilyn», das Thomas ihr auf den Leib geschrieben hat, und das ein grosser Erfolg war. Witzig, wie Anna ihren Mann immer wieder beschreibt, charakterisiert, ihm die kleinen

Lügen des Lebens verzeiht. Eindrücklich auch die Schilderungen über das langsame Sterben von Thomas. Der Verstorbene ist jedoch nicht nur in Annas Erinnerungen präsent. Seine ruhige und versöhnliche Stimme (Norbert Schwientek) aus einer anderen Welt tröstet Anna, fordert sie auf loszulassen, macht ihr Mut und versichert, dass es ihm im «letzten Haus» gut gehe. «Das Leben ist leicht, schwer ist nur die Angst davor», sagt Anna und weiss, das Leben geht weiter, auch ohne ihren geliebten Ehemann.

«Grönland» das Paradies

«Grönland» stehe als Metapher für das Paradies, für einen Ort, wo man gerne hingehen möchte, erklärte der Autor des Stücks, Hans-

jörg Schertenleib, an einer Medienorientierung (im BT). Zusammen mit seiner Lebenspartnerin und Darstellerin Hanna Scheuring hat er ein Einpersonentheaterstück in Dialekt geschrieben, das einerseits vom Sterben und vom Abschiednehmen handelt, das andererseits aber auch ein lebensbejahendes und positives Stück ist, das Mut macht, trotz Schicksalsschlägen weiter an das Leben zu glauben und nicht aufzuhören, sein eigenes «Grönland» zu suchen. So steigt denn auch Anna zum Schluss des Stückes in den Kahn nach Grönland – in die «süttige» Hitze.

Weitere Vorstellungen finden noch heute Freitag und morgen Samstag, 27. November, jeweils um 20.30 Uhr statt. Infos und Tickets unter www.klibuehni.ch